

Mann, erkennt bereits besser die nationale Mission der Deutschen Demokratischen Republik, und begreift, daß sich daraus Schlußfolgerungen für ihr eigenes Handeln ergeben. Das wurde besonders deutlich während der Vorbereitung für die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen und bei der Einbringung der Ernte. Das zeigt sich gegenwärtig wieder in der Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung unserer Partei. Die Jugend in Industrie und Landwirtschaft unseres Bezirkes nimmt aktiven Anteil am sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des Geburtstages unserer Partei. Die Mitglieder des Jugendobjektes „Halle — Kaltwalzwerk“ auf der Baustelle „Neue Hütte“ in Eisenhüttenstadt sowie das Jugendkollektiv der Hauptabteilung „Mitteldruck“ des Erdölverarbeitungswerkes Schwedt haben sich, wie viele Jugendkollektive und Jugendliche, hohe Aufgaben in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der Partei gestellt.

Neu dabei ist, daß ihre Verpflichtungen nicht nur Produktionsaufgaben betreffen; mehr als bisher haben sie sich gleichzeitig Gedanken gemacht, wie sich das politische, geistige und kulturelle Leben in ihren Kollektiven entwickeln soll. Klarer zeigt sich somit die Wechselwir-

kung zwischen einem lebendigen geistigen Leben unter der Jugend und ihrem Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes.

Wir haben überall dort in der Jugendarbeit Fortschritte machen können,

— wo das Jugendkommuniqué des Politbüros für lange Zeit zur Grundlage eines bewußt organisierten und zielgerichteten Erziehungsprozesses gemacht wird;

— wo die ideologische Beeinflussung, das heißt die sozialistische Erziehung der jungen Generation, zum festen Bestandteil der Führungstätigkeit der Leitungen der Partei und — davon ausgehend — auch aller anderen gesellschaftlichen Kräfte geworden ist;

— wo der Jugend die Politik unserer Partei und Regierung verständlich erläutert und ihr geholfen wird, sich einen klaren Klassenstandpunkt anzueignen und

— wo in ihnen die Liebe zur Arbeit, zu ihrer sozialistischen Heimat geweckt wird.

Dazu gehört selbstverständlich, daß ihnen Vertrauen entgegengebracht und Verantwortung übertragen wird, um sie so zielstrebig zu echten Hausherrn von morgen zu formen.

## Der politisch-weltanschaulichen Bildung größte Aufmerksamkeit

Eine Analyse über die Verwirklichung der Jugendpolitik der Partei in unserem Bezirk weist aber auch aus, daß es bei allen Fortschritten, die nach zwei Jahren Jugendkommuniqué durchaus vorhanden sind, keinen Grund gibt, mit den Ergebnissen der Jugendarbeit zufrieden zu sein. Hier wird uns das 11. Plenum helfen.

Im November des vergangenen Jahres nahm die Bezirksleitung zur Jugendarbeit Stellung und mußte dabei ernste Versäumnisse in der klassenmäßigen Erziehung feststellen. Das kommt zum Beispiel darin zum Ausdruck, daß manche Jugendliche, die im allgemeinen eine positive Einstellung zu ihrem Staat, der Deutschen Demokratischen Republik, haben und für die die sozialistische Gesellschaftsordnung in unserer Republik etwas Selbstverständliches ist, gleichzeitig auf den verschiedensten Gebieten Vergleiche zu Westdeutschland ziehen, ohne dabei vom Klassencharakter der beiden deutschen Staaten und deren Perspektive auszugehen.

Oftmals stellen Jugendliche auch Fragen zu den Problemen der nationalen Politik, ohne dabei einen eigenen Standpunkt zu beziehen. Hier wirken sich Mängel in der staatsbürgerlichen

Erziehung aus, die manchmal in der Allgemeinbildenden Schule beginnen und bis zu einer Reihe von Mitgliederversammlungen der FDJ reichen. Noch nicht immer wird unsere Jugend zur Parteilichkeit für die Sache des Sozialismus, gegen Imperialismus und Militarismus erzogen. Ein auf der Grundlage des Kommuniqué „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung“ bewußt organisierter Erziehungsprozeß verlangt aber, der politisch-weltanschaulichen Bildung größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Bezirksleitung sowie ihr Sekretariat setzten sich in den vergangenen Monaten vielfach mit Erscheinungen auseinander, die nicht mit unserer Entwicklung übereinstimmen. Ihr Ausgangspunkt sind die Bemühungen des Gegners, im Rahmen der psychologischen Kriegsführung gegen die DDR, besonders auf Teile der Jugend unserer Republik Einfluß zu gewinnen. Diese Tatsache wird oft übersehen. Das Sekretariat der Bezirksleitung hat nicht zugelassen, daß eine Reihe von Vorkommnissen an Schulen und in Kulturhäusern unseres Bezirkes mit der Bemerkung „Dumme-Jungenstreiche“ oder „Einzelercheinungen“ abgetan wurden. Wir veranlaßten, daß sich die betreffenden Institutionen in aller Öffentlichkeit mit diesen Problemen auseinandersetzen. Gleichzeitig stellten wir die